Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch [illegible] bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.

Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 18 — Mittwoch, den 22. Januar 1890. — 91. Jahrgang.

Prinz Amadeus, Herzog von Aosta †.

Halle, 21. Januar.

Die tückische Krankheit, welche mit dem neuen Jahr eingezogen ist und ihre Keime über ganz Europa ausgestreut, hat ein neues Opfer gefordert: Ferdinand Maria Amadeus, Herzog von Aosta, der zweite Sohn Viktor Emanuels und Bruder des Königs Humbert, ist am Sonnabend Abend in Turin im Alter von 45 Jahren an einer Lungenentzündung, die ein Grippe-Anfall im Gefolge hatte, gestorben. König Humbert war auf die Nachricht von der gefährlichen Wendung, welche die Krankheit genommen, sofort an das Krankenbett geeilt, er kam noch früh genug, um von dem Bruder den letzten Abschied zu nehmen. Die Königin Margarete, welche von ihrem Gemahl nach Turin beschieden wurde, trifft nur noch den Toten. Der savoyische Prinz ist als guter katholischer Christ, versehen mit den Sterbesakramenten, verschieden, und der Besuch, den der Kardinal-Erzbischof von Turin, Gaetano Alimonda, dem Sohne Vittor Emanuels abstattete, sollte wohl der Welt gegenüber das äußere Zeichen sein, daß die Kirche ihren Haß nicht über das Grab hinaus fortsetzt.

König Humbert theilte dem Ministerpräsidenten Crispi die Nachricht vom Ableben des Herzogs von Aosta durch folgendes Telegramm mit: „Mein geliebter Bruder ist um 6 Uhr 45 Minuten verschieden; seine letzten Worte galten dem Vaterlande und der Armee. Er habe sie mit heißester Liebe geliebt, sagte er, und nur deshalb bedauere er, so frühzeitig zu sterben, weil er ihnen nicht mehr werde dienen können. Ich drücke Ihnen schmerzerfüllt die Hand. Ihr wohlgeneigter Humbert." Vorgestern und auch gestern blieben alle Theater geschlossen. Das Hofmeisteramt des Herzogs von Aosta zeigte das Hinscheiden des Herzogs sämmtlichen Höfen an. Der Herzog und und die Herzogin von Genua kehrten eine halbe Stunde nach dem Tode in ihr Palais zurück und der König blieb bei der Wittwe und den Kindern des Herzogs allein. Das Leichenbegängniß findet voraussichtlich am Dienstag statt. Aus allen Theilen Italiens treffen Beileidskundgebungen der Gemeinden an den Stadtrath von Turin ein.

Der Herzog von Aosta erfüllte die Pflichten, die dem Sohne Victor Emanuels seine Zugehörigkeit zu dem königlichen Hause von Italien auferlegten, mit der Gewissenhaftigkeit, die ihm von seinen Ahnen überkommen war, und in den Grenzen, die ihm die Verfassung vorgeschrieben hatte. Hätte seine Thätigkeit keine andern Spuren hinterlassen als die, welche sein Dasein als Prinz des Hauses Savoyen bezeichnen, er würde stets in der Entwicklungsgeschichte Italiens als einer der Lehrmeister des italienischen Heeres — er war Generalinspecteur der Cavallerie — gefeiert werden. Seine eigentliche geschichtliche, wenn auch minder nachhaltige Bedeutung aber liegt in der Rolle, die er in dem spanischen Interregnum zu spielen berufen war. Nachdem bei Alcolea der Thron Isabellas in den Wellen der von Serrano geleiteten Revolution versunken war, führte Spanien ein Zwitterdasein zwischen Republik und Monarchie, in dem sich jedoch das monarchische Princip siegreich zu behaupten wußte. Schwer aber war es, den Vertreter dieses Princips zu finden, der sich getraute, in die Bresche zu treten, welche die bourbonische Dynastie ihm durch ihre Sünden geschlagen hatte. Der König von Portugal lehnte mit unverkennbarer Mißachtung die spanische Krone ab, die Herzogin von Genua folgte im Auftrage ihres Sohnes Thomas seinem Beispiel, der Herzog von Montpensier war zu verdächtig, um Vertrauen einzuflößen, die Candidatur des Erbprinzen Leopold war schon, ehe sie den deutsch-französischen Krieg entfachte, in patriotischer Selbstentäußerung von dem deutschen Prinzen aufgegeben worden, da endlich erklärte Prinz Amadeus sich bereit, das Anerbieten, das ihm am 16. November 1870 mit 191 Stimmen der Cortes unterbreitet wurde, anzunehmen.

Am 30. Dezember landete Amadeus in Cartagena, und man deutete es als ein übles Vorzeichen, daß Prim, der eigentliche Macher seiner Candidatur, an demselben Tage den Wunden eines Mordanschlags erlag und sein thatenreiches Leben endete. Am 2. Januar 1871 zog der neue König in Madrid ein und leistete den Eid auf die Verfassung in der festen Zuversicht, daß es ihm gelingen werde, die Noth, mit welcher der Bürgerkrieg und die bourbonische Mißwirthschaft sein einst so hoch stehendes Adoptivvaterland heimgesucht, zu lindern und zu heilen. Als König Amadeus am Tage nach seiner Ankunft in Madrid morgens um 8 Uhr sein Frühstück verlangte, entschuldigte sich der ob der Frühzeitigkeit seines neuen Herrn bestürzte Hofmeister mit der Einrede, daß in seiner Praxis das Frühstück niemals vor 11 Uhr Morgens befohlen worden sei. Der König soll sich an diesem ersten Tage seines Königthums mit seinem Adjutanten in das Hotel de Paris begeben haben, um sein Morgenbrot einzunehmen. Der bedeutungsvolle Vorfall kennzeichnet seinen Charakter. Die ruhige savoyische Schlichtheit seines Wesens, die der jüngsten demokratischen Vergangenheit Spaniens gewinnend entgegenkam, eroberte ihm anfangs die Herzen der Massen, den Adel aber stieß sie in demselben Grade ab, und es zeigte sich, daß auf die Dauer auch das prunkliebende Volk ihren wahren Werth nicht zu schätzen wußte. Amadeus blieb den Spaniern der fremde Eindringling. Auch das populäre Talent der jungen Königin Maria (geb. am 9. August 1847 als Tochter des Fürsten Karl Emanuel von Cisterna, gest. am 8. Nov. 1876) vermochte nicht, diese Scharte auszuwetzen. Der König achtete die neue Verfassung wie ein Heiligthum, er ließ sich nicht von äußerm Schimmer verblenden, sondern blickte den Dingen mit kalter Unbefangenheit auf den Grund, er hatte erkannt, daß dem Schulwesen und der Landwirthschaft seine erste Sorge gelten müsse, und hatte den besten Willen, hier seine Thätigkeit anzusetzen, aber der Neid und die Streberschaft der Parteien durchkreuzten seine Pläne. In den zwei Jahren seiner Herrschaft erprobte der streng constitutionelle König es mit neun verschiedenen Ministern; zuerst versuchte er, mit einem Coalitionscabinet zu regieren, dann mit einem radicalen, darauf mit einem conservativen und dann wieder mit radicalen Ministerien, bis er schließlich in einem Zorrilla, dem jetzigen Blutrepublikaner, die stärkste Stütze seines wankenden Thrones erkennen mußte. Ein Mordversuch, der im Juli 1872 auf das Königspaar gemacht wurde, hatte Amadeus in seinem Pflichtbewußtsein nicht zu erschüttern vermocht, er und seine Gemahlin waren sogar bereit, die Mörder zu begnadigen. Als aber im Februar 1873 seine Regierung in einer Frage, die eine Maßregelung von Offizieren betraf, sich offen gegen die wohlerwogene Ansicht des Königs stellte — die Cortes, welche sich damals gegen den König erklärten, faßten ihren Beschluß mit derselben Mehrheit von 191 Stimmen, mit der er auf den Thron berufen war — und als ihm von den Conservativen unter der Führung Topetes und Sagastas nur die Wahl gelassen wurde zwischen dem Staatsstreich und der Revolution, da erkannte er, daß er sein Ziel, „dem Volke die Freiheit, die es verdient, und die Größe, zu welcher seine ruhmreiche Geschichte, die Tugend und Tapferkeit seiner Kinder es berechtigen", zurückzugeben, daß er dieses Ziel nie erreichen werde, und er nahm von Spanien am 11. Februar Abschied mit den trostlosen Worten seiner Abdankungsbotschaft:

Zwei lange Jahre sind es, daß ich die Krone Spaniens trage, und Spanien lebt in beständigem Kampf und sieht die Zeit des Friedens und Glücks, welche ich so inbrünstig ersehne, von Tag zu Tag weiter hinausgerückt. Wenn die Feinde seines Glückes Fremde wären, dann würde ich, an der Spitze dieser ebenso tapfern wie ausdauernden Soldaten, der erste sein, sie zu bekämpfen. So aber sind alle, die mit dem Schwerte, der Feder oder dem Worte die Leiden der Nation verlängern und erschweren, Spanier; alle rufen den theuren Namen des Vaterlandes an, alle kämpfen und arbeiten für sein Wohl, und inmitten des tosenden Kampfes der verworrenen, betäubenden und sich widersprechenden Rufe der Parteien, der zahlreichen und einander entgegengesetzten Aeußerungen der öffentlichen Meinung ist es unmöglich, zu erkennen, wo sich die Wahrheit befindet, und noch unmöglicher, ein Heilmittel für so viele große Uebel zu finden. Ich habe eifrig nach demselben gesucht innerhalb des Gesetzes und habe es nicht gefunden. Außerhalb des Gesetzes darf der es nicht suchen, der geschworen hat, das Gesetz zu beobachten.

Italien nahm den zurückkehrenden Prinzen mit Begeisterung auf. Der Erlaß, in dem Amadeus auf seine Rechte an den italienischen Thron verzichtet hatte, wurde aufgehoben, die Kammern bewilligten fast einstimmig die Wiederherstellung seiner jährlichen Dotation und Victor Emanuel ernannte ihn zum Generallieutenant im italienischen Heere. Der Herzog von Aosta fand sich bald in die Nebenrolle, die dem ehemaligen König nun wieder zugetheilt war, und treu hat er seinem Bruder Humbert nach des Vaters Tode in der Ausübung seines königlichen Amtes zur Seite gestanden.

Der Herzog hinterläßt aus erster Ehe die Söhne Emanuel (Herzog von Apulien), Victor (Graf von Turin) und Ludwig. Außer ihnen weint an seiner Bahre seine 24jährige Wittwe Lätitia, Prinzessin Bonaparte, die ihm im vorigen Jahre seinen Sohn Humbert geboren hat.

Reichstag.

47. Sitzung vom 20. Januar, 12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Stephan, von Maltzahn.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend eine

Postdampfschiffsverbindung mit Ostafrika.

Die Kommission hat die Vorlage unverändert genehmigt und nur in der Anlage, welche die Grundzüge des mit den Unternehmern abzuschließenden Vertrags enthält, hinzugefügt, daß die Unternehmer sich verpflichten müssen, bei der Hin- und Rückfahrt einen belgischen Hafen anzulaufen.

Abg. Dietz (Sozialdemokrat) erklärt sich gegen die jetzige Linie, weil sie nur kolonialen Zwecken diene. Das Gesetz würde ja angenommen, deshalb erkundige er sich nach der Art, wie die Kontraktabschlüsse erfolgen würden. Die deutschen Arbeiter müßten gegen die Konkurrenz von Negern und Kulis geschützt werden. Die Behandlung der Kohlenzieher seitens des Bremer Lloyd sei zu roh, dies bewiesen zahlreiche Selbstmorde.

Abg. Grad (Elsässer): Er stimme für die Vorlage, weil sie ein weiterer Schritt der segensreichen jetzigen Wirtschaftspolitik sei und den deutschen Export sichere.

Abg. Barth: Er sei kein prinzipieller Feind von Verkehrserleichterungen, aber man vergesse zu prüfen, ob der Nutzen der neuen Linie im Verhältniß stehe zu den Summen, welche die Steuerzahler hergeben. Die eilige Berathung verhindere eine sorgfältige Prüfung. Die letzte Kommissionssitzung sei eine reine Formalität gewesen. Man solle doch ehrlich eingestehen, daß es sich nur um Kolonialpolitik handle. Wolle man den deutschen Verkehr heben, so verlasse man die verderbliche Schutzzollpolitik.

Abg. Rintelen: Die ganze Angelegenheit sei noch nicht reif. Unsere jetzige Finanzlage rechtfertige die verlangte Ausgabe nicht. Das Geld könne im Lande besser verwerthet werden.

Abg. Wörmann: Als Interessent der neuen Linie wolle er sich bei der Abstimmung enthalten. Kulis und Neger habe er nur aus humanitären Gründen verwendet.

Staatssekretär Bötticher: In Betreff der Kontraktabschlüsse seitens der Regierung bemerke er, daß die Reichsregierung immer die Interessen der Arbeiter vertreten habe. Die gerügten Selbstmorde seien nicht durch schlechte Behandlung der Vorgesetzten verursacht worden, die Kohlenzieher rekrutirten sich größtentheils aus verunglückten Existenzen. Auf den subventionirten Dampfern seien Selbstmorde unbekannt.

Abg. Lohren: Man solle bei aller Rücksicht auf unsere Kolonien nicht diejenigen Länder vergessen, wo schon große deutsche Handelsinteressen vorhanden sind. So empfehle es sich, die neue Dampferlinie, die er befürworte, bis Port Elisabeth weiterzuführen, um den Verkehr mit dem Kapland zu fördern.

Abg. Difenne: Man solle den Beschlüssen der Kommission gemäß noch keinen bestimmten belgischen oder holländischen Hafen bezeichnen, sondern die Entscheidung der Praxis überlassen.

Abg. Hönsbröch: Er wünsche schnelle Entscheidung mit Rücksicht auf die stets zunehmende Konkurrenz Englands und Frankreichs.

Darauf wird die Vorlage unverändert angenommen; dagegen stimmen die Freisinnigen, die Mehrzahl des Centrums und die Sozialdemokraten.

Es folgt die neulich unterbrochene Abstimmung über den Befähigungsnachweis, der mit 130 gegen 92 Stimmen angenommen wird.

Es folgt die Berathung des Antrags Richter in Betreff eines Gesetzentwurfs über die Verwaltung der Reichs-Einnahmen und Ausgaben zugleich mit dem Bericht der Rechnungskommission.

Abg. Meyer (Halle): Die Unzuträglichkeiten des Rechnungswesens hängen mit dem Umstand zusammen, daß dem Reichstage gegenüber nur Einer verantwortlich sei. Die Institutionsordres bei Etatsüberschreitungen müßten, um unanfechtbar zu sein, von dem verantwortlichen Reichskanzler kontrasignirt sein, die Unterschrift des preußischen Kriegsministers genüge nicht, um die Entlastung seitens des Reichstages, der ein Mitbestimmungsrecht gabe, herbeizuführen.

Abg. Rickert: Ausgabe des Reichstages sei es, den Rechnungshof zu unterstützen, der bestrebt sei, den Reichsgesetzen Achtung zu verschaffen, indem er ungesetzlich kontrasignirte Kabinetsordres zurückweise.

Abg. Franke empfiehlt für die bisher beanstandeten Etatsüberschreitungen dem Antrage der Commission gemäß diesmal Decharge zu ertheilen, dabei aber auszusprechen, daß der Reichstag an dem bisherigen Rechtsstandpunkt festhalte.

Abg. Windthorst will die Angelegenheit nochmals an die Rechnungskommission zurückverweisen, die auch den Reichskanzler darüber vernehmen müsse.

Abg. Hänel: Wenn man den beanstandeten Posten jetzt dechargire, begebe sich der Reichstag des einzigen Mittels, die Vorlegung des Rechnungsgesetzes zu erzwingen. Man müsse daran festhalten, daß der Reichskanzler der einzige verantwortliche Beamte im Reich sei; es sei ja auch sehr fraglich, ob der Reichskanzler dadurch, daß er dem Reichstage die Rechnung vorlege, wirklich auch die Verantwortlichkeit für die von einzelnen Kriegsministern gezeichneten Ordres übernehmen wolle; geäußert habe er sich darüber nicht.

Hierauf wird beschlossen, den Reichskanzler um Vorlegung des Rechnungsgesetzes zu ersuchen, die Decharge aber über die in den letzten Jahren beanstandeten Posten nicht zu ertheilen und die Sache an die Rechnungs-Kommission zurückzuverweisen.

Das Mandat des Abg. Meyer (Jena) wird für erloschen erklärt.

Morgen dritte Lesung der Dampfervorlage, dritte Lesung des Etats und Erhöhung der Beamtengehälter.

Abg. Windthorst verlangt bei Feststellung der Tagesordnung Auskunft darüber, ob das Sozialistengesetz noch berathen werden solle.

Der Präsident erklärt, er habe keinen Grund zu glauben, daß das Sozialistengesetz nicht berathen werden solle. Der Schluß des Reichstages werde also in den nächsten Tagen noch nicht erfolgen.

Politische und Tages-Chronik.

Berlin, 20. Jan. Frhr. v. Franckenstein erhielt gestern die Sterbesacramente, doch hat sich seitdem sein Zustand etwas gebessert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900122014/fragment/page=0001

Dresden, 20. Januar. Der Finanzminister v. Könneritz ist heute Mittag gestorben.

Rudolstadt, 20. Januar. Wie die gegenwärtig herrschende Influenza-Epidemie sich über alle Erdtheile verbreitet hat, so kennt sie auch keine Standesunterschiede; auch ein regierender Fürst ist ihr zum Opfer gefallen, Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt ist am gestrigen Sonntag Nachmittags 4½ Uhr nach nur ganz kurzem Krankenlager in Folge der Influenza aus dem Leben geschieden. Der erste Anfall dieser unberechenbaren Krankheit machte sich beim Fürsten Georg zwar schon am jüngsten Donnerstag bemerkbar, erschien aber so unerheblich, daß der Fürst noch am nächsten Tage, Freitag, einen Spaziergang unternahm, welcher leider so ungünstig einwirkte, daß bereits in der darauffolgenden Nacht die Krankheit in Folge Komplikationen der Luftröhre und Lunge eine verhängnißvolle Wendung genommen hat, welche den schnellen und unerwarteten Tod des noch im rüstigen Mannesalter stehenden Fürsten herbeiführte. Fürst Georg ist am 23. November 1838 geboren und im Jahre 1869 seinem Vater, dem Fürsten Albert, in der Regierung gefolgt. In der preußischen Armee hatte der Heimgegangene den Rang eines Generals der Kavallerie und war Chef des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 und des Füsilier-Bataillons des 7. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96.

Hannover, 20. Januar. Im Wahlkreise Stade ist nunmehr Oberpräsident v. Bennigsen neuerdings als Kandidat proklamirt. Der bisherige Abgeordnete für Hameln, Herr v. Reden, hat sich auch bereit erklärt, für die künftige Legislaturperiode des Reichstages eine auf ihn fallende Wiederwahl anzunehmen; ebenso der nationalliberale Vertreter des Kreises Hildesheim, Oberbürgermeister Struckmann.

Karlsruhe, 20. Januar. In heutiger Sitzung der Zweiten Kammer beantwortete Ministerialdirector Eisenlohr die Anfrage wegen der Handhabung des Socialistengesetzes. Er wies nach, daß in der großen Mehrzahl der angegriffenen Fälle die Beamten sich im Einklang mit dem Gesetz befanden; wenn in vereinzelten Fällen Unrichtigkeiten vorgekommen seien, so hätten die Beamten in gutem Glauben gehandelt. Die Regierung sei stets bestrebt, den Gesetzen die richtige Handhabung zu gewähren.

Stettin, 20. Januar. Als Kartellkandidat ist hier der Garnison-Bauinspektor Zeidler (deutsch-konservativ), aufgestellt.

Sagan, 20. Jan. Die hiesigen Nationalliberalen beschlossen, den Grafen Schack als ihren angenommenen Candidaten aufzustellen.

Bielefeld, 20. Januar. Die Centrumspartei tritt nicht für Hammerstein ein, sondern stellt einen eigenen Kandidaten in der Person des Rechtsanwalts beim Kammergericht, Schröder-Berlin auf.

Bochum, 20. Jan. Eine hierselbst abgehaltene Bergarbeiter-Versammlung beschloß, von der Aufstellung eines besonderen Bergarbeiter-Candidaten für den Reichstag abzusehen.

Köln, 20. Jan. Die „K. Volkszeitung" meldet aus Saarlouis: Die Delegirten sämmtlicher Bergarbeiter Deutschlands halten demnächst in Euskirchen eine Versammlung ab. Dort sollen auch Vorbereitungen zu einem internationalen Kongreß getroffen werden.

Kiel, 20. Jan. Der heute auf der Germania-Werft vom Stapel gelassene Avlso ward vom Vizeadmiral Knorr im Auftrage des Kaisers „Meteor" getauft.

Posen, 20. Jan. Der Doppelmörder Schlichting, welcher den Ziegelmeister Damerau und dessen Tochter vorsätzlich ermordet, erhängte sich heute vor Beginn der Gerichtsverhandlung in der Gefängnißzelle.

Nürnberg, 20. Jan. Gestern wurde von allen evangelischen Kanzeln Bayerns die Ansprache des Oberkonsistoriums, welche den Protest gegen die Unterweisung des Münchener Erzbischofs betreffs der gemischten Ehen enthält, verlesen.

Wien, 20. Januar. Das „Vaterland" meldet heute die Ernennung des Feldbischofs Anton Gruscha zum Erzbischof von Wien. Gruscha war der Candidat einflußreicher Mitglieder des Kaiserhauses. Der neue Erzbischof ist ein geborener Wiener und 70 Jahre alt. In klerikalpolitischer Hinsicht ist er niemals hervorgetreten. Die Präconisation Gruschas dürfte Ende der Fastenzeit erfolgen, so daß mit dem Osterfeste er sein Amt antreten kann. — Der Reichsrath wird zum 31. Januar einberufen.

Graz, 20. Jan. Wie aus den dem hier lebenden Infanten Don Alfonso nahestehenden Kreisen verlautet, haben sowohl dieser, als sein Bruder Don Carlos ihren Anhängern in Spanien die Weisung ertheilt, der Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten, da die Königin-Regentin ohnehin durch die Krankheit ihres Sohnes vom Schicksal verfolgt werde.

Madrid, 19. Jan. Die Besserung in dem Befinden des Königs schreitet fort.

Alonzo Martinez war den ganzen Tag über mit der Bildung eines neuen Cabinets beschäftigt, gab aber schließlich seine weiteren Bemühungen auf, da bei den Meinungsverschiedenheiten zwischen den Dissidenten der Mehrheit und den Anhängern Sagastas unter den Deputirten die Bildung eines Ministeriums der Versöhnung nicht möglich erschien. Außerdem war eine Einigung zwischen dem schutzzöllnerischen Gamazo und dem freihändlerischen Puigcerver über die Finanzfrage nicht zu erzielen. Die Königin-Regentin hat nunmehr Sagasta beauftragt, ein neues Cabinet zu bilden. Wie gerüchtweise verlautet, dürfte die schutzzöllnerische Gruppe in dem neuen Ministerium durch Gamazo vertreten werden.

— Nachdem der Gouverneur die zu gestern Nachmittag angesagte Kundgebung zu Gunsten Portugals untersagt hatte, gingen 9000 Republikaner nach der portugiesischen Gesandtschaft, um ihre Karten daselbst abzugeben. Die Ordnung wurde überall aufrecht erhalten.

In Barcelona fand gestern ein von 3000 Personen besuchtes republikanisches Meeting statt, worauf Kränze auf den Gräbern der für die Vertheidigung der republikanischen Ideen gefallenen Kameraden niedergelegt wurden.

Rom, 20. Januar. Ueber die letzten Augenblicke des Prinzen Amadeo werden folgende Einzelheiten bekannt:

Das Wiedersehen der beiden Brüder war erschütternd. „Nur Deinetwillen", so flüsterte der Sterbende, „ließ ich die Qualen der Wissenschaft über mich ergehen. Ich wollte nicht sterben, ohne Dich gesehen zu haben." Weinend sprach der König dem Prinzen Amadeo Trost zu und versprach, für seine Söhne zu sorgen. Amadeo legte weinend die Sorge für seine Kinder und seine Gattin seinem königlichen Bruder dringend ans Herz. Dann umarmte Amadeo seine anwesenden Söhne und gedachte mit tiefem Schmerze seines in der Ferne weilenden Sohnes, des 17jährigen Prinzen Ludwig, der, auf einer Reise um die Welt begriffen, heute in Rio de Janeiro eintrifft.

Daraufhin verließen auf den Wunsch des Sterbenden alle Anwesenden das Sterbegemach, und König Humbert blieb bis zum Eintritt der Agonie mit Amadeo allein. Der Todeskampf war kurz, der Prinz entschlief ruhig. Das Gesicht des Todten ist friedlich und heiter wie im Leben.

König Humbert war tief ergriffen, er konnte lange Zeit keine Nahrung zu sich nehmen. Zum Bürgermeister von Turin sagte der König mit von Thränen erstickter Stimme:

„Ich habe meinen liebsten, zuverlässigsten Beistand, meinen treuen, erprobten Rathgeber verloren, den Menschen, vor dem mein Herz kein Geheimniß hatte."

Dem Todten wurde auf seinen letzten Wunsch das Kruzifix in die Hände gelegt, das Amadeo einst aus Spanien mitgebracht.

Trauer herrscht im ganzen Lande. Montag, Dienstag und Mittwoch sind alle Universitäten, Gerichte und Tribunale, die meisten amtlichen Büreaus in Italien geschlossen.

Kaiser Wilhelm telegraphirte an den König Humbert, er würde gern an der Beerdigung des Prinzen Amadeo persönlich theilnehmen. Der Kaiser stand jedoch von seinem Plan, nach Turin zu kommen, ab, da die Beerdigung einen privaten Charakter trägt.

Brüssel, 20. Januar. Auf Wunsch des Arbeitsministers hatten die Schiedsrichter heute Vormittag eine Unterredung mit den Grubenbesitzern. Die Schiedsrichter sind der Meinung, daß die Arbeitgeber nicht allen ihren Verpflichtungen gegenüber den Arbeitern nachgekommen sind. —

London, 20. Januar. Die neuesten Nachrichten aus Brasilien lauten beunruhigend, das Standrecht ist fast allgemein proklamirt, die Strenge und Willkür des Generals Fonsecas und seines Kabinets verstärken angeblich die Reihen der Imperialisten.

Konstantinopel, 20. Januar. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Zibni Pascha, ist zum Nachfolger des verstorbenen Intendanten der Evkafs, Mustapha Pascha, ernannt. Der Generaldirektor der indirekten Steuern, Raif Pascha, der durch Zuhdi Pasch ersetzt wird, tritt an die Stelle von Zibni Pascha.

New-York, 19. Januar. Der Wortlaut des Samoa-Vertrages ist gestern veröffentlicht worden. Derselbe erklärt die Inselgruppe für neutral; die Angehörigen der Signatarmächte sollen gleiche Rechte haben; ferner wird die Unabhängigkeit von Samoa anerkannt und festgestellt, daß keine der drei vertragschließenden Mächte irgend welche besondere Kontrole auszuüben berechtigt sein soll. In dem Vertrage wird Malietoa als König

---

17]

Dunkle Gestalten.

Roman von F. de Boisgobey.

(Nachdruck verboten.)

„Sie könnte vielleicht denken, daß man ihr eine Falle legt und nicht kommen. Ich muß sie durch ein wohlgesinnt klingendes Postskriptum beruhigen."

Sie ergriff wieder die Feder und schrieb das bei Frauenbriefen unvermeidliche Postskriptum:

„Es ist eine Frau, die Ihnen dies schreibt. Sie wird Ihnen, wenn Sie es verlangen, den Namen nennen, und beabsichtigt nur, sie vor einer großen Gefahr zu bewahren.

Die Logenschließerin wird benachrichtigt sein. Es wird genügen, ihr zu sagen, daß die Person, die in der Loge ist, Sie erwartet."

Sie zeichnete den Brief „Eine Freundin."

Dann überlas sie das Geschriebene und sagte: „Sie wird kommen. Es ist unmöglich, daß sie nicht kommen sollte. Ich habe ihre Briefe gelesen. Die Havaneserinnen sind vom Teufel besessen. Ich habe nie etwas Aehnliches von Liebesbrief geschrieben und gelesen. — Um diese Korrespondenz wieder zu haben, würde sie, ich glaube sicher, die Hälfte ihres Vermögens geben. Man hat Golymine verleumdet. Er würde aus diesen Episteln mit diesem merkwürdigen haut gout eine Million haben ziehen können. Und wenn sie der peruanische General besäße, der würde es thun."

Sie sah auf die Pendule: Dreiviertel fünf und Gaston noch nicht da? Nun wohl! Das ist der Krieg. Ich nehme ihn auf. — Jetzt zu anderen Verliebten! Was schreibe ich dieser Unbekannten, die auch die Dummheit begangen hat Golymine zu lieben? Sie hat ihre Briefe anders abgefaßt, als die Marquise; sie sind ein rechtes Meisterwerk an Vorsicht. Als wenn sie es vorhergesehen hätte, daß sie einmal gegen sie gebraucht werden könnten. Zum Glück hat Golymine den Namen und die Adresse der Dame vermerkt. Ich kenne den Namen übrigens gar nicht, ob sie verheirathet oder Wittwe ist? In jedem Falle scheint sie sehr intelligent zu sein. — Wird sie auf den Opernball kommen? Es ist zweifelhaft. Ihr Leben scheint auf nächtliche Ausflüge nicht zugeschnitten zu sein. Aber was geht das mich an? Was ich thue, thue ich zu aus reiner Barmherzigkeit. — Warum sollte sie nicht in die Loge 27 kommen? Ich brauche nur mein Formular abzuschreiben, es ist entschieden bequemer."

Und Julia schrieb denselben Text wie an die Marquise.

„Die Marquise um halb zwei, die bürgerliche Dame um 1 Uhr. Meinetwegen soll sie nicht so lange um ihren Schlaf kommen."

Sie couvertirte die Briefe.

„Ich werde sie selbst zur Post bringen; Mariette braucht die Adressen nicht zu lesen."

Gerade jetzt erschien Mariette wie gerufen.

„Ist Herr Darcy da?" fragte Julia die Briefe versteckend.

„Nein Madame, es ist der Doktor, den Madame rufen ließen."

„Was für ein Doktor?"

„Doktor St. Galmier!"

„Ich kenne ihn nicht; ich habe keinen Arzt rufen lassen. Schick' ihn fort."

„Sehr wohl Madame! Aber ich soll Madame sagen, daß der Herr ein Freund von Herrn Darcy ist. Da dachte ich —"

„Daß er von Gaston kommt. Das wäre erstaunlich. Nun laß ihn eintreten." Einen Augenblick nachher stand St. Galmier mit süßlächelndem Gesicht vor Madame d'Orcival. Er flößte auf den ersten Blick Vertrauen ein, das mußte man sagen.

„Entschuldigen Sie Madame, daß ich Sie störe. Es ist sonst nicht meine Gewohnheit, die Patienten selbst zu besuchen, aber ich habe von Herrn Darcy gehört, daß sie leidend sind."

„Sie kennen Herrn Darcy?"

„Sehr gut. Und in vergangener Nacht hat in dem Klub, dem wir beide angehören, Jemand von dem fatalen Ereigniß erzählt, das sich bei Ihnen zugetragen."

„Was? In der vergangenen Nacht wußte man schon?"

„Ja, Madame. Die Neuigkeiten verbreiten sich rasch in Paris. Uns wurde die Geschichte durch ein Original zugetragen, das bei solchen Sachen immer dabei ist und zufällig vor Ihrem Hause vorbeiging, als die Polizeibeamten eintraten."

Julia war überrascht und wurde aufmerksam.

„Und Herr Darcy?"

„War sehr bewegt, Madame, Sie können sich denken. Wenn er heute noch nicht gekommen ist —"

„Nein, mein Herr, bis jetzt noch nicht."

„Dann ist er sicher nicht gekommen, weil ihn ein gewisses Gefühl von Delikatesse zurückhielt. Sie werden es begreifen. Aber er dachte, daß auch Sie durch jene Begebenheit sehr mitgenommen sind, und da er weiß, daß ich eine eigenartige Methode habe, Nervenschwächen zu heilen, bat er mich, Sie aufzusuchen."

„Ich bin Ihnen sehr verbunden und danke Ihnen für die Mühe, die Sie sich gemacht. Herr Darcy hat Ihnen aber wahrscheinlich noch andere Sachen für mich aufgetragen?"

„Er hat mich nur beauftragt, mich über Ihren Gesundheitszustand zu informiren."

„Sehen Sie ihn heute noch?"

„Diesen Abend ganz sicher."

„Gut. Dann wollen Sie ihn freundlichst über den Zustand meiner Nerven beruhigen. Sie sind in Ordnung. Da er Sie nun einmal zum Botschafter erwählt hat, bitte ich Sie ferner, ihn zu fragen, wann er mich besuchen will."

„Wenn Sie gestatten, Madame, werde ich Ihnen morgen die Antwort bringen."

Nach einigem Zögern antwortete Julia: „Einverstanden. Ich werde morgen um 2 Uhr zu Hause sein."

„Madame, Sie können auf meine Pünktlichkeit und Ergebenheit zählen," sagte der Doktor und entfernte sich mit selbstzufriedenem Lächeln.

Er wußte wohl, daß Darcy endgültig mit Madame d'Orcival gebrochen hatte, und er hatte jetzt, ohne Lügen gestraft zu werden einen Vorwand, die Dame wieder besuchen zu können, und die Hoffnung, nach und nach ihr Vertrauen zu gewinnen.

Er war entschieden geschickter zu Werke gegangen als Simaucas.

Julia glaubte sicher, daß Darcy die Vermittelung suche, um den Bruch rückgängig zu machen, die Frauen glauben so gern, was sie wünschen.

Sie sagte sich, daß er zu stolz sei, um den ersten Schritt des Entgegenkommens zu thun, und daß Alles wieder gut werde.

Dann beendete sie ihre Korrespondenz, Sie hatte noch einen Brief zu schreiben.

„Ich muß nach Fräulein Lesterel schreiben, denn die Briefe des dritten Päckchens gehören ihrer Schwester".

Bertha verdiente es eigentlich gar nicht, daß ich die Briefe so ohne Weiteres zurückgebe. Dieses hochmüthige Ding. Als sie da vor einem Jahre bei mir war, machte sie ein Gesicht, als wenn sie die Pest bekommen sollte. Jetzt würde sie nicht soviel Umstände machen, wenn ich sie einladen möchte, denn es handelt sich um das Leben ihrer Schwester. Diese Ganz ist an einen brutalen Mann verheirathet, der sie tödten würde, wenn er wüßte, daß sie einen Liebhaber hatte. Wo Golymine nur mit ihr zusammengetroffen sein mag? Ich weiß es nicht, aber ich sehe aus diesen Briefen, daß sie rein verrückt nach ihm war. —

„Meine hochmüthige Pensionsfreundin würde auf den Knieen vor mir liegen, wenn sie wüßte, was ich in meinen Händen habe."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900122014/fragment/page=0002

anerkannt und die Bildung eines obersten Gerichtshofes angeordnet, bestehend aus einer von den drei Mächten oder, falls diese sich nicht einigen, vom Könige von Schweden zu ernennenden Oberrichter. Der Vertrag regelt ferner die Besitzrechte des Landes, beschränkt das Recht der Eingeborenen, Land zu verkaufen, trifft Anordnungen für die Untersuchung von Reklamationen, sowie für die Registrirung giltiger Landestitel, bestimmt die Grenzen des Stadtbezirkes von Apia und regelt dessen Verwaltung, wonach der Präsident des Kommunalrathes von den drei Vertragsmächten zu ernennen, und falls darüber ein Einverständniß nicht zu erreichen wäre, von den Königen von Schweden, Holland, vom Kaiser von Brasilien oder von der Schweiz ernannt werden soll. Der Vertrag enthält schließlich eine Reihe von Einzelbestimmungen über die Erhebung von Einfuhrzöllen bezw. Steuern, sowie über den Verkauf von Gewehren und Spirituosen. Der Samoa-Vertrag ist dem Senate der Vereinigten Staaten zur Ratifizirung übersandt und von diesem an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten zur Berathung überwiesen worden. Erfreulicher Weise kommen auch aus Samoa selbst beruhigende Nachrichten. Dem „B. T." wird geschrieben:

Ueber Newyork wird aus Samoa gemeldet, daß die Wiedereinsetzung Malietoas den Frieden dauernd gesichert zu haben scheint. Malietoa erließ eine Proklamation, welche allen Samoanern den Verkauf, die Verpachtung oder Verpfändung der ihnen gehörigen Ländereien unter schweren Strafen verbietet. Die Einfuhr von Waffen und Munition, sowie der Verkauf von Spirituosen an die Samoaner ist gleichfalls untersagt.

Zanzibar, 20. Jan. Ueber Emins Befinden wird gemeldet, daß gestern zwar eine kleine Besserung eingetreten, daß Emins Zustand aber noch immer höchst bedenklich ist; im Kopf hat sich ein Geschwür gebildet, die Zunge ist theilweise gelähmt, Emin selbst ist sehr niedergeschlagen und lebt ganz abgeschlossen, von Eingeborenen umgeben. Er empfängt von Europäern nur seinen deutschen Arzt und will nichts von einer Uebersiedelung nach Zanzibar hören.

Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.")

Provinz und Reich

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Delitzsch, 20. Januar. Gestern früh wurde von Anwohnern auffällig bemerkt, daß die Wohnung des früher in Riestedt angestellt gewesenen Kantor em. Werner noch verschlossen sei. Nach gewaltsamer Oeffnung der Wohnung wurde der Ehemann W. todt, die Ehefrau nur noch schwach athmend vorgefunden. Ursache des Todes ist Gasvergiftung, hervorgerufen durch einen Bruch des dicht neben der Parterrewohnung vorbeiführenden Straßengasrohres und dadurch herbeigeführte Vergiftung. Die Ehefrau ist inzwischen heute Nachmittag auch verstorben.

✝ **Höhenmölsen,** 20. Januar. Auf der Straße zwischen Meineweh und Lissen ereignete sich gestern Nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Der Grubenarbeiter Zimmermann aus letztgenanntem Orte, welcher einem Collegen bei dessen Umzuge behilflich war, versuchte hinter Meineweh in die Schopfkelle des mit Möbeln schwer beladenen Wagens zu steigen, kam dabei aber so unglücklich zu Falle, daß ihm ein Vorderrad über das rechte Bein am Unterschenkel hinweg ging. Die Folge war ein schwerer Knochenbruch des Gliedes, welche Verletzung die Verbringung des Mannes nach der Universitätsklinik in Halle nothwendig machte.

* **Jena,** 20. Januar. Wie ich erfahre, ist der f. Z. von Herrn Professor Seidel gemachte Vorschlag, in dem Otto'schen Giftmordprozeß ein Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für Medizinalwesen in Berlin zu extrahieren, um damit den wissenschaftlichen Streit zwischen ihm und Prof. Rosbach zu schlichten, nicht verwirklicht worden. Aus diesem Grund wird demnächst eine Broschüre des Herrn Professors Dr. Seidel in dieser Angelegenheit erscheinen als Entgegnung auf die Auslassung des Herrn Professors Rosbach. — Während in den übrigen thüringischen Wahlkreisen die Parteien bereits in den Wahlkampf eingetreten sind, herrscht in unserem dritten Weimarischen Wahlkreis noch tiefe Ruhe. Der Kandidat der Kartellparteien, Herr Staatsanwalt Mittenzwey in Eisenach, ist bisher durch Krankheit verhindert gewesen, sich den Wählern vorzustellen. Auch der Gegenkandidat, der „agrarisch-liberale" Herr Wisser hat noch nichts von sich hören lassen. Letzterer wird jedenfalls sein Hauptaugenmerk auf den Neustädter Kreis richten.

⁴/₄ **Sangerhausen,** 20. Januar. In der Versammlung des hiesigen Zweigvereins des Evangelischen Bundes am Sonntag, 19. Januar, hielt Herr Dr. Otto Franke aus Halle einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema „Buddha-Religion und Brahmanenthum, eine Parallele zu Protestantismus und Katholicismus". Redner legte darin dar, daß man, von speziellen, im Christenthum wurzelnden Eigenthümlichkeiten abgesehen, den Protestantismus allgemein auffassen könne als die feinere und vergeistigtere Form des Christenthums, der im Katholicismus die sinnlichere, auf Veräußerlichung der Gottesverehrung gerichtete Form gegenüberstände. Fasse man den Unterschied zwischen beiden Religionsformen in dieser allgemeinen Weise, so lasse sich sagen, daß eine jede höhere Religion der Erde sowohl einen Katholicismus als einen Protestantismus in sich berge, entweder in unausgesprochenem und äußerlich nicht durch Spaltung hervortretendem Gegensatz oder in der Form der offenen äußerlichen Scheidung. Dieser Satz wurde an verschiedenen Beispielen erläutert, darunter am Islam und an der Religion des Zarathustra, speziell und eingehender aber an dem Verhältniß zwischen Brahmanismus und Buddhismus. Denn sei auch Buddha in der (freilich nicht deutlich ausgesprochenen) Leugnung der Gottheit über die Grenzen eines religiösen Protestantismus hinausgegangen, und sei auch der Buddhismus in späterer Entwicklung wieder zu grobem Schamanendienst herabgesunken, so seien doch die Gedanken des Stifters, so weit sie nicht schließlich auf Leugnung der Gottheit abgezielt hätten, in ihrer Opposition gegen das verknöcherte brahmanisch-katholische Satzungswesen durchaus protestantisch (in dem erörterten weiten Sinne) gewesen. Sei die protestantische Richtung stets und in allen Religionen die aus der katholisirenden folgende, spätere, so sei sie auch die lebensfähigere und daseinsberechtigtere, und ihr gehöre die Zukunft.

Nordhausen, 20. Januar. Vor etwa 14 Tagen fand der hiesige Ober-Telegraphen-Assistent Sch. spät Abends bei seiner Heimkehr seine Schwester, die ihm, einem alten Junggesellen, die Wirthschaft geführt hatte, todt vor; sie hatte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Wenige Tage später verlobte sich Sch. und vermachte seiner Braut sein Haus und sein aus baaren 75000 M. bestehendes Vermögen. Jetzt veröffentlicht nun seine Braut die Trauernachricht, daß ihr Bräutigam in der Sonnabend-Nacht unerwartet verstorben ist.

Salzwedel, 20. Januar. Heute Morgen ¹/₂8 Uhr erscholl Feuerruf durch Hornsignale und Sturmläuten. Bereits gegen 7 Uhr Morgens entdeckten die Bewohner im Schuhmachergildehause in der Kl. St. Ilsenstraße, daß im Hause die Hinterstube des zweiten Stockwerks brenne. Die Fenster wurden sogleich eingeschlagen und die Stubenthür, welche von innen verschlossen, gewaltsam geöffnet. Ein gräßlicher Anblick bot sich beim Oeffnen der Thür dar, denn der Bewohner des Zimmers, der Maurer Gottschalk, ein Mann in den dreißiger Jahren, der in seiner Heimath (Thüringen) eine Frau und mehrere Kinder zurückgelassen hat, hing leblos vor der Thür, seine Kleidungsstücke brannten, Kopf und Hände waren durch das Feuer bis zur Unkenntlichkeit verkohlt. In der Stube brannten verschiedene Möbelstücke und die Dielen, durch die Hitze im geschlossenen Raum waren alle nicht brennenden Stücke fast verkohlt. Der v. Gottschalk hat ohne Zweifel wegen einer Zwistigkeit, die er gestern gehabt haben soll, die Katastrophe mit Ueberlegung herbeigeführt. Im halbverbrannten Bett fand man noch eine Hand voll unentzündeter Streichhölzchen. Die freiwillige Feuerwehr löschte den Brand bald mit einer Spritze. — In den letzten Tagen und namentlich gestern sah man vielfach Offiziere, Wachtmeister und Unteroffiziere vom hiesigen Ulan.-Regt., welche bereits die neue, mit weißer Litze besetzte Uniform und die Zahl 16 in den Epauletten trugen.

♁ **Dermbach a. d. Rhön,** 20. Januar. Der Direktor des IV. Verwaltungsbezirks hier hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Mit Rücksicht auf die sich mehrenden Erkrankungen an der Influenza bestimme ich nach Anhörung der Herren Bezirksärzte Folgendes: 1) Oeffentliche Tänze sind für die Dauer der Epidemie nicht zu gestatten. 2) Größere Versammlungen sind zu unterlassen, soweit nicht dringende Gründe vorliegen. 3) Es ist durch die Schelle bekannt zu machen, daß während der Wiedergenesung größere Sorgfalt und Meidung von Wechsel der Temperatur nothwendig ist. 4) Der Eintritt von Nothständen ist ungesäumt anher zu melden. Die Gemeindevorstände des Bezirks haben hiernach zu verfahren.

✕ **Buttstädt,** 20. Januar. Der Redakteur des in Rastenberg erscheinenden „Finneboten", Buchbindermeister W. Bratfisch daselbst, hat während der Bürgermeisterwahl in Rastenberg verschiedene auf den Bürgermeister Kalkoff zielende beleidigende Annoncen in seinem Blatte zum Abdruck gebracht. Derselbe stand heute vor den Schranken des Gerichts und wird mit zwei Wochen Gefängniß bestraft. Bei der Urtheilsverkündung betonte der Richter, daß man deshalb auf diese verhältnißmäßig geringe Strafe erkannt habe, weil den Angeklagten sein geringer Bildungsgrad nicht zum Redakteur befähige. Glückliches Ravenberg mit seinem „Finneboten" und seinem „Bratfisch!"

Arnstadt, 20. Jan. Ein dem Handwerkerstande angehöriger, in guten Verhältnissen befindlicher Einwohner machte heute seinem Leben durch Erhängen ein Ende; unhaltende Kränklichkeit soll die Ursache des beklagenswerthen Schrittes gewesen sein.

✪ **Wittenberg,** 20. Januar. Am Sonntag Vormittag wurde von drei Schiffern aus Klein-Wittenberg unterhalb der rothen Grube die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes aus Land gezogen. Belleidet war der noch nicht rekognoszirte Ertrunkene mit englischlederner Hose, blauem Jacket mit schwarzem Sammetkragen, kurzen Stiefeln und blauen gestrickten Handschuhen. Das Kopfhaar ist schwarz, ebenso ein kleiner Schnurrbart.

○ **Bad Schmiedeberg,** 20. Januar. Durch den Leichtsinn der Eltern, unerzogene Kinder unbeaufsichtigt in der Wohnung zurücklassen, ist wiederum ein Menschenleben vernichtet worden. Die Häusler Fritzsche'schen Eheleute auf den Dübener Weinbergen hatten ihre drei Kinder, von denen das älteste 5 Jahr alt ist, während das kleinste noch in der Wiege liegt, allein im Hause zurückgelassen, die älteren Kinder hatten mit Feuer gespielt, in der Wohnstube einen Brand erregt, waren dann fortgelaufen und hatten das kleinste in der Wiege hilflos liegen lassen. Als Nachbarn mit Lebensgefahr in die raucherfüllte Stube drangen, war das arme Würmchen schon erstickt, und die zurückkehrenden Eltern fanden nur die Leiche ihres Kindes.

:: **Plauen,** 20. Januar. „Nimm ihn hin den Trank der der Labe — Und vergiß den großen Schmerz, — Wundervoll ist Bachus' Gabe, — Balsam für's zerriss'ne Herz." Ob diese Verse einer hiesigen Frauensperson, die sich neulich Nachmittag zu einem Begräbniß nach auswärts begeben wollte, vorgeschwebt haben, und ihre eindringliche Beherzigung den Zustand gänzlicher Berauschtheit herbeigeführt hat, wissen wir nicht, Thatsache ist jedenfalls, daß die Dame auf dem Oberen Bahnhof so betrunken ankam, daß sie fiel, sich das Gesicht aufschlug und die Eisenbahnfahrt nicht antreten konnte. Nachdem sie einige Stunden geschlafen, war sie immer noch so stark betrunken, daß sie von der Polizei nach dem Polizeigewahrsam im Rathhause gebracht werden mußte, wo ihr Gelegenheit gegeben wurde, ihre Trunkenheit vollends zu verschlafen.

Chemnitz, 20. Jan. Wie wir seinerzeit meldeten, wurde hier bereits am 9. ds. ein Mädchen von einem Strolche überfallen und nur durch einen Hund vor schlimmster Mißhandlung beschützt. Kürzlich wurde nun abermals eine von der Arbeit heimkehrende Frau an der Ecke der Prinzenstraße angefallen, gepackt und niedergeworfen. Auf einen gellenden Schrei der Gemüthsbandelten entfloh der Unmensch. Ein zu Hilfe herbeigeeilter Einwohner hielt ihn jedoch fest und übergab ihn der Polizei. Dieser erkannte in ihm einen 18jährigen Schlosser aus Soldin. Der Verhaftete war geständig, beide Ueberfälle ausgeführt zu haben.

Gnesen, 20. Januar. Die heutige Schwurgerichtsverhandlung gegen den Ziegelearbeiter Walkowski, welcher im Oktober 1889 auf dem Ansiedelungsgut Zerniki den Ziegelmeister Damerau und dessen Tochter ermordet, beraubt und deren Wohnhaus angezündet hatte, konnte nicht stattfinden, weil der Angeklagte sich heute früh in seiner Zelle erhängte.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 21. Januar. 1890.

Preise mit Einschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogr. netto.

Weizen bessere Stimmung. — Roggen etwas beachteter. Gerste fest, Braugerste 192—217 Mark, Futter 145—170 Mark. Hafer fest, 166—170 Mark. — Mais 138—150 Mark. — Raps —,— Mark. — Rübsen —,— Mark — Erbsen Victoria ruhig, 177—183 M. — Kümmel excl. Sack per 100 kg netto 38 M. — Stärke fest, incl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hall. Prima-Weizen 41,000—42,00 Mark bei starker Nachfrage, Abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen 22—36 M. — Bohnen 17—18 M. — Lupinen — M., — Kleesaaten: —

Futterartikel: fest, Futtermehl 13—15 Mark. — Roggenkleie 10,50—11 Mark. — Weizenschalen 9,52 bis 9,50 Mark. Weizengrießkleie 9,25—9,50 M. Malzkeime helle 11,00—12,00 Mark, dunkle 9,00—10,50 Mark. Oelkuchen 14,50—15,50 Mark. Mais 33,50—34,50 M. Rübsöl 68,00 M., Petroleum 25,75 bis 26,00 M. Solaröl 0,825/30° knapp, 17,50—18,00 Mark. Spiritus fest à 10000 Liter-Procent. — Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 53,20 Mk., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33,70.

Berlin, 20. Januar. **Weizen** pr. 1000 Kilogr. loko 185—200 nach Qualität gefordert. Per Januar — bez., per April-Mai, per Mai-Juni, per Juni-Juli 200,50—200,25 bez., per Juli-August 197 bez. Gek. — T., Preis — M.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 177—180 nach Qualität gefordert. Per Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 176,25 bis 176—176,50 bez., per Mai-Juni 175,25—175—175,50 bez., per Juni-Juli 174,25—174—174,50 bez., per September-Okt. — bez. Gek. 150 T., Preis 175 M.

Gerste loko per 1000 Kilogr. 142—210 nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 163—180 M. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreuß. 165—170 pomm., uckermärk. u. mecklenb. 167—171, fein. uckerm. und pomm. 172—176 ab Bahn bez., russischer — bez. Wagen bez., per Januar — bez., per Januar-Febr. — bez., per April-Mai 164,50—163,75—164 bez., per Mai-Juni 163,50—162,25 bez., per Juni-Juli 162,75—162,50 bez., per Juli-August 157,50 bez. Gek. — T. Preis M.

Mais per 1000 Kilogr. loco 128—136 M. nach Qualität gefordert, per April-Mai 115 bez., per Mai-Juni 115,25 bez., per Juni-Juli 116,25 bez., per Juli-August — M. Gek. —— T., Preis — M.

Erbsen Kochwaare 165 210 M., Futterwaare 159—164 M

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 16,10 M., per diesen Monat —,— M.,

Feuchte Kartoffelstärke per Januar-Februar 7,70 bez.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 16,— M., bez., per Dezbr.-Januar —,— M., per April-Mai —,— M.

Weizenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack, Nr. 00 27,00—25,00 M., Nr. 0 24,00—21,00 M.

Roggenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack Nr. 0 25,75—25,— M., Nr. 0 u. 1 24,25—23,— bez., per Januar und per Januar-Februar 24,20 M. bez., per Februar-März und März-April —,— M., per April-Mai 24,40 M. bez., per Mai-Juni —,— M., bez. Vorsigmühle 26,50 M. bez. Gekündigt 1000 Sack, Preis 24,20 M.

Rüböl per 100 Kilo netto ohne Faß 68,0 M., mit Faß —— M., per Januar 68,7 M. bez., per Januar-Februar 65,7 bez., per März-April —— bez., per April-Mai 63,7 M. bez., per Septbr.-Oktober — bez. Gek. — Ctr. Preis — M.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 25,0 M., bez.

Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loko 52,6 bez. Gekündigt — Liter. Preis —. Unversteuert mit 70 M. Konsumsteuer belastet loco 32,9—33,1 bez., Januar 32,2—32,5 bez., (Januar-Februar 32,2 bis 32,5 bez., April-Mai 33,2—33,5 bez., Mai-Juni 33,5—33,8 bez., Juni-Juli 34—34,3 bez., Juli-August 34,4—34,7 bez., August-Septbr. 34,8 bis 35,1 bez. Gek. —,— Liter, Preis — M.

Magdeburg, 20. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92 pCt. 15,70 bez. Kornzucker excl. 88 pCt. 15,15 bez. Nachprodukte excl. 75° fein Rendement 12,35. Ruhig. Fein Brodraffinade —,—, fein Brodraffinade 27,50. Gem. Raffinade II mit Faß 26,50. Gem. Melis I mit Faß 24,50 Still. Rohzucker per Januar 11,60, per Februar 11,65, per März-Mai 11,85, per April-Mai —,—, per Juni-Juli 12,10. Steitig.

Stettin 20. Januar. **Weizen** loco 185,00—195,00 per April-Mai 195,00, per Mai-Juni 195,00. — **Roggen** loco 170,00—175,00, per April-Mai 173,50, per Mai-Juni 173,00. — **Hafer** loco 155,00—169,00 bez. — **Rüböl** per Jan. 67,50, per April-Mai 64,00. — **Spiritus** loco ohne Faß 50er 51,20, do. 70er 31,80, per Januar 70er —,—, per April-Mai 70er 32,50. — **Petroleum** loco 12,30.

Breslau, 20. Januar. **Spiritus** per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Januar 49,20, per April-Mai —,—, 70er per Jan. 30,40, per Januar-Februar —, per April-Mai 31,80. — **Roggen** per Januar 178,00, per April-Mai 179,00, per Mai-Juni 180,00. **Rüböl** loco per Jan. 69,00, per Febr.-März 69,50. — **Rüböl:** —, Wetter: Milde.

Köln, 20. Januar. **Getreidemarkt. Weizen** hiesiger loco 20,00 fremder loco 21,50, per März 20,45, per Mai 20,65 — **Roggen** hies. loco 17,50, fremder loco 19,00, per März 17,25, per Mai 17,50. **Hafer** hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. — **Rüböl** pr. 74,00, per Mai 66,50, per Oktober 57,20.

Posen, 20. Januar. Spiritus loco ohne Faß 50er 50,30, do. 70er 30,80. Kündigung. — Liter. Tendenz: Fest. Wetter: Trübe.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 21. Januar 1890.

	Dividende für	%	Zinstermin	Abs.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	¼ u. 1/10	4	102,50 G
3½% " " 1881	—	—	¼ u. 1/7	3½	99,50 G
3½% " " 1884	—	—	¼ u. 1/10	3½	101,00 bz
3½% " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101,00 bz u. G
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	¼ u. 1/10	3½	101,00 G
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	1/4 u. 1/7	3½	101 G.
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/4 u. 1/7	4	103,00 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	1/4 u. 1/7	4	—
3½% " " "	—	—	do.	3½	101,00 G
3½% Unstrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	101,00 G
4% Hypoth.-Akt. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,25 G
4% Hypoth.-Akt. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik	—	—	1/4 u. 1/7	4	100,75 G
4½ proz. Hyp.-Akt. der Hall. Brauerei [Michaelis]	—	—	1/4 u. 1/7	4½	102,75 G
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/4 u. 1/7	4	101,00 bz
Hallesche Bankvereins-Aktien	1888	8½	1/1	5	164 G
Spar- und Vorschuß-Bank-Akt.	—	—	1/1	4	119,50 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien	1888/89	5	1/4	4	—
Glanzig, Zuckerfabrik-Act.	1888/89	7½	1/4	4	105 G
Zuckerraffinerie Halle-Aktien	1888/89	12	1/10	4	122,00 bz
Sächs.-Thür. Brannk.-St.-Act.	1888	7½	1/4	4	—
Wersichen = Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1888	7½	do.	5	—
Dörstewitz-Rattmannsd. Brannk.-St.-Act.	1888/89	11½	½	4	190 G
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1888/89	0	1/4	4	—
Naumburger Braunkohlen-Act.	1888/89	5	½	4	111,00 G
Hallesche Brauerei St.-Actien [Michaelis]	1888/89	5	1/10	4	112 B
Hallesche Brauerei St.-Prior.	"	6	do.	5	115,00 G
Teßlauer Pap.-Fabr.-Aktien	1888/89	10	1/7	4	167 G
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1888/89	20	1/7	4	231 G
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1888	6	1/1	4	340 B
Hallesche Straßenbahn	1888	6	1/1	4	135,50 G
Hildebrandt'sche Mühlenwerke	1888/89	12½	1/7	4	152,00 G
Cöthener Malzfabrik-Actien	1888/89	10	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1888/89	13	1/7	5	—
Ellenburger Kattun-Manuf.-Act.	1888/89	0	1/7	4	93 G
Luxe b. Bruckd.-Nietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Erze der Consolidirt. Pfännerschaft*)	—	—	fco.	fco.	170,00 G
Bachfos-Actien*)	—	—	fco.	fco.	260 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler;
für Lokales und den übrigen redaktionellen Theil: O. Kroll.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 12,55 p. Met. — glatt gestreift, karrirt u. gemust. (ca. 2500 versch. Farb. u. Dess.) — verk. robend- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Allen an Influenza-Erkrankten, die sich Erleichterung und Linderung verschaffen wollen, seien angelegentlichst **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** empfohlen. Je 5—6 Pastillen in heißer Milch aufgelöst, und in wiederholten Gaben heiß getrunken, üben einen wohlthätigen Einfluß auf die katarrhalisch afficirten Organe aus, bewerkstelligen eine leichte Schleimabsonderung und lindern somit die Heftigkeit und die Beschwerden des Catarrhs. **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900122014/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Die für die Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag auf Grund der den hiesigen Hausbesitzern zur Aufnahme der wahlberechtigten Bewohner zugestellten Formulare **aufgestellten Wählerlisten der Stadt Halle a. S.** werden in Gemäßheit des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 31. Mai 1869 in den Tagen

vom 23. bis incl. 30. Januar d. J.

während der üblichen Geschäftsstunden in unserem **Stadtsekretariate** zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Unter Hinweis auf § 3 des Reglements kann Jeder, der die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, dies **innerhalb 8 Tagen** nach dem Beginne der Auslegung bei uns schriftlich anzeigen oder am Orte der Auslegung zu Protokoll erklären und muß **die Beweismittel** für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Wähler ist jeder unbescholtene Staatsbürger des deutschen Reichs, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat.

Für Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden.

Von der Berechtigung zum Wählen sind **ausgeschlossen:**

1. **Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen;**
2. **Personen, über deren Vermögen Concurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Concurs oder Fallit-Verfahrens;**
3. **Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorangegangenen Jahre bezogen haben;**
4. **Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.**

Halle a. S., den 20. Januar 1890. **Der Magistrat.**
Staude.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Merseburg wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kataster-Kontroleur Rechnungsrath **Burchardt** erkrankt und mit der einstweiligen Vertretung desselben in Kataster-Angelegenheiten für den Stadtkreis der Kataster-Landmesser **Hösch** beauftragt ist.

Halle a. S., den 17. Januar 1890. **Der Magistrat.**

Da die Entrichtung der auf einer großen Anzahl städtischer Grundstücke für die hiesige Kämmerei haftenden meist nur kleinen Beträge an Erben- und Kalandszinsen, Heugeldern und Lehngeldern bei Besitzveränderungen mit vielen Unbequemlichkeiten ebensowohl für den Berechtigten als für die Verpflichteten verbunden ist, so empfehlen wir nochmals die Ablösung derselben zum 20fachen Kapitalbetrage.

Halle a. S., den 11. Januar 1890. **Der Magistrat.**

Gestohlen wurden erstattieter Anzeige zufolge:

1. Am 2. vr. Mts. aus dem Grundstücke gr. Steinstraße Nr. 24 1 Bernstein Cigarrenspitze.
2. Am 8. ds. Mts. aus einem Grundstücke des Martinsberges 1 Portemonnaie mit 19,70 Mark Inhalt.
3. Am 6 ds. Mts. aus dem Grundstücke Wilhelmstraße Nr. 16 1 rothgestreifte Hose mit Stegen.
4. Am 12. ds. Mts. aus dem Grundstücke Leipzigerstraße Nr. 1 1 gelbseidene verschossene Weste.
5. Am 12. ds. Mts. aus dem Grundstücke gr. Ulrichstraße Nr. 4 ein dunkelbrauner Ueberzieher mit braunem Sammetkragen und hellgrauem Futter, welches durch schmale Streifen carrirt ist, 1 alte braune Cigarrentasche, 2 Schlüssel, 1 Paar braungelbe Glacéhandschuhe, 1 schwarzer steifer Hut mit gerader Krämpe.
6. Vom 10. zum 11. ds. Mts. aus dem Grundstücke Rannischestraße Nr. 24 1 Sparkassenbuch Nr. 24287 über 52,21 Mk, 24—25 Mark baares Geld, 1 kleiner Hammer mit gelbpolirten Griff, 1 Schraubenzieher, 1 Stemmeisen.
7. Am 10 ds. Mts. aus dem Grundstücke Niemeyerstraße Nr. 14 1 neues großes dunkelbraunes wollenes Tuch mit gleichfarbigem aufgeworfenem Streifen und Franzen.
8. Im November v. Js. aus dem Grundstücke Mansfelderstraße Nr. 33 1 gebrauchter, blaugestrichener 4zöll. er Leiterwagen.
9. Am 15. ds. Mts. aus dem Grundstücke Brunoswarte Nr. 10a 1 altes und 2 junge graue belgische Riesenkaninchen.
10. Am 16. ds. Mts. aus dem Grundstücke Unterberg Nr. 11 ein weiß- und blaucarrirter Kinderbettbezug.
11. Vom 15. zum 16. ds. Mts. aus dem Grundstücke Brandenburgerstraße Nr. 1 1/2 Ctr. Kartoffeln, 3 Pfd. Sauerkraut, 2 Pfd. eingemachte grüne Bohnen und 2 Pfd. Schweinefleisch.

Etwaige Wahrnehmungen über den resp. die Thäter, oder den Verbleib der gestohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzubringen.

Halle a. S., den 18. Januar 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Halle (S.) und Trotha - Cröllwitz.

Zur Ausführung weiterer Anschlüsse von Wohnungen, Geschäftsräumen, Fabrikanlagen u. s. w. an die Stadt-Fernsprecheinrichtung hierselbst und in Trotha werden Anmeldungen für den zum nächsten Frühjahr in Aussicht genommenen Bauabschnitt **bis Ende Februar d. J.** von dem Kaiserlichen Telegraphenamt hierselbst und von dem Kaiserlichen Postamt in Trotha entgegengenommen.

Die Formulare für die Anmeldungen werden die bezeichneten Verkehrsanstalten kostenfrei verabfolgen.

Anmeldungen, welche nach dem oben angegebenen Zeitpunkte eingehen, können für den nächsten Bauabschnitt nicht mehr berücksichtigt werden.

Halle (Saale), 17. Januar 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Geffers.

Bekanntmachung

Ermittelung des Ernteertrages im deutschen Reiche im Jahre 1889.

In der zweiten Hälfte des Monats Februar 1890 soll in Gemäßheit des Bundesrathsbeschlusses vom 24. April 1882 wiederum eine allgemeine Ermittelung des Ernteertrages im deutschen Reiche stattfinden. Diese Ermittelung, welche sich auf das Jahr 1889 bezieht, hat den Zweck, durch directe Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die wirklich geerntete Menge an Bodenproducten zu gewinnen. In Preußen wird mit derselben gleichzeitig eine Erhebung über den Umfang der durch Hagelschlag verursachten Ernteschäden verbunden werden.

Die Vorbereitung und technische Leitung der hierzu erforderlichen Arbeiten erfolgt durch das Königliche Statistische Bureau in Berlin, die thatsächliche Ermittelung des Ertrages ꝛc. aber, insbesondere die Ausfüllung des zur Anwendung kommenden Formulars liegt in den Städten und in den Landgemeinden, den Orts- (Communal-) Behörden, in den selbstständigen Guts- und Forstbezirken den Besitzern oder deren Vertretern ob. Es wird hierbei besonders hervorgehoben, daß zur übersichtlicheren und bequemeren Eintragung der Anbauflächen für die Früchte, deren Ernteerträge festgestellt werden sollen, in das Formular B zwei neue Spalten eingeschaltet worden sind, wodurch die Nachweisung der Veränderungen der Anbaufläche wesentlich erleichtert wird.

Die Kreisbehörden werden die Versendung der Erhebungsformeln so einrichten, daß die Ortsbehörden und Gutsvorstände spätestens Anfang Februar im Besitz derselben sich befinden.

Merseburg, den 4. Januar 1890.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. V.: von Bötticher.

Bekanntmachung.

Der Lokalpersonenzug L. 10 verkehrt bis Ende März ds. Js. um 1 Stunde 36 Min. **später** und trifft sonach erst 5 Uhr 56 Min. Nachm. in Halle ein. Zug 56 (ab Leipzig 2 Uhr Nachm.) hält in Wahren nach Bedarf. Beim Zug 54 ist Personenbeförderung auf **Arbeiter-Fahrkarten** ausgeschlossen.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Wittenberge-Leipzig.)

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Mittwoch den 22. d. Mts. Vormittags 11 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hier:

verschiedene Mobilien.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 22. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** zwangsweise:

1 gr. Parthie Möbel, ein Regulator, Bilder, Gardinen, 1 Pfeilerspiegel, 22 Bd. Classiker, Bettwäschen u. a. S.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 22. d. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hierselbst:

1 Schreibsecretär, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, ein Teppich, 1 Ladentisch mit Marmorplatte, 1 Waage m. 10 Gewichte, 1 Waarenschrank, 1 Stufenleiter, 60 Fl. Liquere, 260 Büchsen Conserven als Erbsen, Bohnen, Spargel ꝛc.

Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Mittwoch den 22. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr sollen **Geiststr. 42** hierselbst zwangsweise verkauft werden:

1 Regulator, 1 Nähmaschine, Gardinen, Bilder und Möbel.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Mittwoch den 22. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr kommen **Geiststr. 42** zur Versteigerung:

a) zwangsweise:
verschiedene Möbel;
b) freiwillig:
1 silberne Herrenuhr, 1 gold. Damenuhr, 2 gold. Ketten, 1 Parthie Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Zeitschriften ꝛc.

Petschick,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Mittwoch den 22. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42:**

verschiedene Mobilien

zwangsweise gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch den 22. ds. Mts. Mittags 12 Uhr sollen im **Gasthofe zum Röderberg** in **Giebichenstein** zwangsweise verkauft werden:

1 Kleidersekretär, 1 Kommode und 1 Spiegel.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Mittwoch den 22. d. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr versteigere ich **Unterberg 7** im Restaurant zwangsweise gegen Baarzahlung dort eingestellte

6000 Stück Cigarren.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des **Kaufmannes Jacob Leib Lichtenstein** von hier sollen die zur Concursmasse gehörigen Vorräthe an:

fertigen Herren- u. Knaben-Anzügen, Herren- und Knabenjackets, Hosen, Westen, Schlipsen, Kragen, Manschetten, Vorhemden und Stoffen zu Anzügen

Mittwoch den 22. Januar cr. von Vormittags 10 Uhr ab

in dem Restaurant

„Zur Franziskanerhalle"

hierselbst **Kuhgasse 1** und zwar in **den oberen Räumen öffentlich meistbietend verkauft** werden.

Halle a/S, 19. Januar 1890.

J. Ed. Peuschel,
Concurs-Verwalter

18000 bis 20000 Mark

zur **ersten Hypothek** auf ein **Hausgrundstück** mit 34,500 Mk. **Feuerkasse** zu 4 1/2 % zum 1. April zu leihen **gesucht.** Unterhändler verb. Gefl Off. bef. unter **K. C. 463 J. Barck & Co., Halle.**

Tägl. fr. Jauersche Würstchen Thüringer Knackwürstchen, F. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gekochte Zunge, Braunschweiger Mettwurst, Russischen Salat, Gänsepökelfleisch, Gänseschmalz, div. Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75**

Napf- u. Blumk., Plundergeb. empf. tägl. fr. C. Köber, Albrechtstr. 32.

Walhallatheater

Direction: **Sebald & Hubert.**

Neues Programm:

Herren Fredericks, Gloss und **La Bal,** amerikanische Leiterkünstler.

Miss Zephora, Bravourkünstlerin auf demsich drehenden elektro-mechanischen Trapez.

Mr. Barnum, mit seinen sechs abgerichteten Doggen.

Fräulein Clara Conrad, Lieder- und Walzersängerin.

Herr Georg Rösser, Gesangs-Humorist.

Misses Adele und **Victoria,** Production auf der Glaspyramide. (Nur noch wenige Tage).

Mr. Harry Geretti, Gr. Production auf d. Schwungseil. (Nur noch wenige Tage).

Mlle. Blanche, Bravourkünstlerin auf dem Telegraphendraht. (Nur noch wenige Tage).

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

Ein Originalfaß **feinsten Astrachauer Caviar** silberhell und von vorzüglichen Geschmack empfing

Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Einen großen Posten **Gänsefedern,** wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpakete **9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 per Pfund** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,
Stolp i. Pomm.

Geheime Krankh beiderlei Geschlechts, namentlich jeden krankhaften Ausfluss heilt nur allein, ohne Einspritzung und Berufsstörung, auch vollständig gefahrlos und schmerzlos in 3—5 Tagen der emer. Königl Militär-Arzt Ferd. Helmsen Berlin, Gneisenau-Strasse 104. Auswärts brieflich. Erfolg garantirt.

Asthma heile ich, wie m. Erfolge beweisen, gründlich. Linderung auch bei hoh. Alter des Patient. Vertrauensvolle Leidensbeschreibung an P. Weidhaas, Dresden.

In **Unterzeichneter** ist zu haben:

Das Selbsttriebwerk

(Perpetuum mobile) durch den Kreislauf der mechanischen Schwerpunkte um ihre Achsen von

J. Karl Streubigen,
Mathematikus und Mechanikus.

Preis 1 Mark.

Selbstverlag des Verfassers.

Plötz'sche Buchdruckerei
(R. Nietschmann).

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** Bernburgerstraße 12 zu haben.

Für der Inseratentheil verantwortlich Curt Nietschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900122014/fragment/page=0004